



In der ganzen Region ist die Funkhilfe im Einsatz und unterstützt Vereine und Kommunen bei der Durchführung von Veranstaltungen.
Fotos: Mobile Funkhilfe Soest e.V.

der dann kam, konnte ich meine Sachen packen und weiterfahren.“ Aus einer ähnlichen Situation ist übrigens der Verein als Solches 1978 hervorgegangen: „Auf der B475 bei Soest hatte eine ältere Dame mit ihrem Wagen eine Panne und ich habe ihr geholfen. Die Frau hat sich sehr gefreut und bei mir bedankt, da kam mir die Idee, solche Hilfe umfassender anzubieten. Der Name entstand dadurch, dass die anderen Gründungsmitglieder und ich selbst auch alle CB-Funker waren“, erinnert sich der Soester Hans Mitrovic, Gründer und Geschäftsführer des Vereins.

Kompetente Partner

Gefunkt wird mittlerweile digital. Zunächst kam, ab 1993, UKW zum Einsatz, mittlerweile lautet das Zauberwort „Zello“. Statt einem Funkgerät benutzt man das Smartphone, die Kommunikation per App funktioniert aber wie beim Funken: Es kann immer nur einer sprechen, nicht wie bei einem Telefonat oder WhatsApp Call. Hans Mitrovic zeigt sich von der modernen Technik begeistert: „Früher war man froh, wenn man mal sechs Kilometer weit funken konnte, jetzt sind auch Distanzen von

5.000 Kilometern kein Problem!“ Der Vorsitzende aus Soest zieht sich altersbedingt ein wenig zurück, sodass der Bergkamener Frenzel mehr und mehr Aufgaben im Verein übernimmt. Mit der Einsatzleitung gehe zum Beispiel ja auch viel Verantwortung einher, betont der 46-Jährige. „Dieser Herausforderung stelle ich mich aber gern.“ Beispiel Welterbelauf Essen: Hier durfte nur noch er selbst mit seinem Einsatzfahrzeug auf die Strecke, um nochmals alles zu kontrollieren. „Nur von der Strecke aus sieht man, wenn irgendwo noch etwas zur Absicherung fehlt“, erklärt er. Bei einer anderen Veranstaltung habe zum Beispiel das örtliche Ordnungsamt die Absperrungen falsch herum aufgestellt – mit der roten Seite in Richtung der Veranstaltung, nicht dorthin, wo die Leute vom Betreten bzw. Befahren abgehalten werden sollen, was ja der eigentliche Sinn dieser verkehrssichernden Maßnahme ist. Solche Fehler gibt Frenzel dann auch an die zuständigen Behörden weiter.

Deeskalation wird wichtiger

Trotz aller Maßnahmen zur Sicherheit müssen die Ehrenamtler oftmals Veranstaltungsbesu-

cher in ihre Schranken weisen und vielerorts deeskalieren. „Wie eine leiernde Schallplatte“, so Frenzel. So habe er in Soest auch schon einmal einen erbosten Polizisten in die Schranken weisen müssen, dessen Arbeitsweg versperrt war. Später erfolgte der Anruf aus der Polizeidienststelle und eine schnelle Aufklärung: Da es kein Einsatz war, habe die Funkhilfe korrekt gehandelt – und der Polizist zu Recht einen Umweg zu seiner Arbeitsstätte in Kauf nehmen müssen. Nicht nur in diesem Fall gehe es schließlich um die Sicherheit bei den Veranstaltungen und für diese ist die Funkhilfe dann auch verantwortlich und haftbar! „Wir müssen so streng kontrollieren, weil wir sonst zur Verantwortung gezogen werden, falls doch etwas passiert und zum Beispiel jemand angefahren wird, weil wir jemanden doch durchlassen“, erklärt Frenzel.

Aufwändiges Ehrenamt

Das Ehrenamt ist auch mit viel Papierkram und Vorbereitung verbunden – dies müssen auch Menschen wissen, die sich eine Mitarbeit im Verein vorstellen können. Denn mit patrouillie-

ren während der Veranstaltung ist es nicht getan – das Sattelfest benötige zum Beispiel drei Monate Vorlauf, denn es geht um Planungen, Baustellungen und auch um Genehmigungen. Frenzel: „Selbst die Absperrung eines privaten Parkplatzes muss genehmigt werden.“ Manchmal kümmert sich der Verein auch um Straßensperren bei Wohnungsumzügen, die man nicht einfach so mit Flatterband und Mülltonne machen kann. Und ohne ihre Zertifizierungen dürfen die Ehrenamtler nicht einmal ein Halteverbotsschild aufstellen. „Die Bürokratie wächst.“ Dennoch würde Frenzel, wie wohl auch alle anderen Mitglieder der Mobilfunkhilfe Soest e.V. kein anderes Ehrenamt lieber ausführen. Hier zählt auch die Gemeinschaft, lässt es die Zeit nach einer Veranstaltung zu, lässt man den Tag auch gern gemeinsam ausklingen. Und als i-Tüpfelchen begegnet man vielleicht auch mal einem Promi, zum Beispiel, wenn man bei den Dreharbeiten zu „Alarm für Cobra 11“ aus hilft oder Mallorca-Stars bei der Zollverein Schlagerparty trifft. Weitere Infos zum Verein finden Sie auf www.funkhilfe.de